

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Insertate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Freitag den 6. Juni 1884.

№ 64.

### Berufsgenossenschaftliches.

Der im Reichskanzleramte gezeugte Embryo zu einer lebensfähigen Berufsgenossenschaft scheint den Herren Berufsparlamentariern erschreckliche Kopfschmerzen gemacht zu haben; sie witterten offenbar die Gefahr, die der handwerksmäßigen Volksvertreterei aus starken Interessenverbindungen möglicherweise erwächst und die darin besteht, daß die Mitglieder solcher Interessenvereinigungen auf den Gedanken geführt werden könnten, ihren Korporationen komme eine Handhabe an der wirtschaftlichen Gesetzgebung zu. Um dieser Gefahr zu begegnen, hielt man es für das Nationellste, die Berufsgenossenschaften so zu sagen zu kastrieren. Dies ist der Unfallkommission nach weiblichem Bemühen auch gelungen und daß das Plenum der Berufsparlamentarier sich bedenken werde seine Zustimmung dazu zu geben, ist wohl billig zu bezweifeln.

Einer kräftigen Berufsgenossenschaft, die nicht nur die Unfallversicherung übernehmen, sondern nach den ehemaligen Intentionen der Regierung den Träger anderer noch wichtigerer Versicherungen bilden soll, darf vor allen Dingen die Basis zu einer entsprechenden kräftigen Entwicklung, ein breit veranlagtes Fundament nicht abgehen und in Konsequenz dessen war in § 9 der Regierungsvorlage bestimmt worden, daß die Berufsgenossenschaften sich in der Regel über das ganze Reich erstrecken sollten. Die Unfallkommission, in welcher die Konservativen (Zentrum, Deutsch- und Freikonservative) analog der Zusammensetzung des Reichstages die erste Geige spielen, nahm hieran schon in der ersten Lesung Anstoß und änderte die gedachte Bestimmung derart um, daß die Berufsgenossenschaft auf Antrag der beteiligten Betriebsunternehmer auf das ganze Reich ausgedehnt werden können sollte. In zweiter Lesung war ihnen auch das noch nicht genügend, sie beantragten die Streichung dieser Abänderung, demnach die Bildung der Berufsgenossenschaften an kleine Bezirke bindend und haben sich hierzu auch, wie versichert wird, die Zustimmung der Regierung zu erwerben gewußt, so daß die Annahme dieser Berufsgenossenschaftsverbesserung seitens des Reichstages viel Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Die Zustimmung der Regierung zu dieser sozialpolitischen Merkwürdigkeit will uns noch nicht recht glaublich erscheinen, denn mit dieser Beschränkung der Berufsgenossenschaften geht zwar vielleicht noch nicht deren Brauchbarkeit für die Unfallversicherung, wohl aber die ihnen zu Grunde gelegte große sozialpolitische Idee vollständig verloren, und um diese Idee, nach welcher die Berufsgenossenschaften die Träger einer neuen sozialpolitischen Ordnung sein sollten, war es doch der Regierung vornehmlich zu thun. Eine auf einen kleinen Bezirk eingeeengte Berufsgenossenschaft ist weder Fisch noch Fleisch, sie ist ganz unfähig, die Aufgaben der Arbeiterversicherung zu erfüllen und sozialpolitisch ein ebensolches Nichts wie die privilegierten Innungen.

Die große Ähnlichkeit zwischen den Innungen und diesen Berufsgenossenschaften läßt übrigens fast schließen, daß deren Väter auf dem Wege sind, einen Konnex zwischen Arbeiterversicherung und Innungsfrage herzustellen.

Mag sein, daß die Herren Reichsboten, die in der Unfallkommission Ueberstich machen, sich von praktischen, geschäftlichen Erwägungen haben leiten lassen; indes so wichtig sind keinem staatsmännischen Charakter sekundäre Bedenkllichkeiten, daß er um ihretwillen die Idee, das Prinzip an den Nagel hängt, außerdem sprechen noch in vielen Fällen praktische Gründe gerade für die Ausdehnung der Berufsgenossenschaften. Nehmen wir zum Exempel uns Buchdrucker an. Bei uns sind fast sämtliche Zweige der Arbeiterversicherung, die Invaliden-, Kranken-, Arbeitslosigkeits-, zum Teil die Witwen- und Waisenversorgung, bereits in entwickeltem Zustande vorhanden (die Unfallversicherung ließe sich leicht anfügen) und eine starke Berufsgenossenschaft der Buchdrucker zu bilden wäre eigentlich nur mehr eine bloße Formalität. Bei einer Beschränkung der Berufsgenossenschaftsbildung auf kleine Bezirke hingegen würde aus diesem reichen Materiale absolut nichts zu machen sein, die Invaliden-, Kranken- und Arbeitslosigkeitsversicherung, die jetzt floriert, müßte ruiniert werden und die Unfallversicherung würden die kleinen Buchdruckerinnungen (Berufsgenossenschaften kann man dann nicht mehr sagen) nicht einmal tragen können.

Aber, wie gesagt, so mächtige Organisationsformen wie z. B. eine Deutsche Buchdruckerinnung haben für den Berufsparlamentarismus etwas Bedrückendes, da ist es besser, man läßt die großen Ideen, die möglicherweise dazu führen könnten, fallen und schafft, um der Regierung doch einen Gefallen zu thun, kleine Rechenvereine, die sonst nichts weiter zu thun haben als zu rechnen. Die Arbeiterfürsorge, die Arbeiterversicherung, nun darüber läßt sich reden, schön reden, aber nicht gut damit rechnen, auch stört es, wenn einem dabei die Arbeiter noch über die Schulter ins Buch blicken können, weshalb sich die Unfallkommission zu einer weiteren Korrektur des Regierungsentwurfs vertriegen, die ebenfalls für die Sache der Berufsgenossenschaften von verhängnisvoller Vorbedeutung ist.

Nach der Regierungsvorlage sollte den Arbeitern bei der Unfallversicherung ein recht sehr bescheidenes Maß von Mitwirkung in den Arbeiterausschüssen zugebilligt werden. Die Arbeitgeber machten hiergegen aber energisch Front, die in der Unfallkommission gegebene Parteiquintessenz des Reichstages nahm, hierdurch beeinflusst, eine Korrektur des Regierungsentwurfs in der Weise vor, daß sie das Arbeiterelement nicht als solches, sondern nur im Vereine mit den Arbeitgebern und unter „Leitung der Lehrern“ zum Mitraten zuläßt. Und die Regierung scheint auch hierzu ihre Zustimmung in Aussicht gestellt zu haben, trotzdem sie noch vor kurzem in ihrer Presse erklärte, auf den Arbeiterausschüssen

bestehen zu müssen, da eine Organisation, welche den Arbeiterstand als solchen unbeteiligt läßt, den volkstümlichen Boden entbehren und dadurch den Zweck verfehlen werde, „den auf den Umsturz gerichteten Bestrebungen revolutionärer Elemente den Boden zu entziehen“.

Damit wäre denn die Unfallversicherung per Kompromiß im Prinzip so weit verkleinert, daß der in ihr vorhanden gewesene Keim zu mächtigen wirtschaftlichen Berufsorganisationen auf Jahrzehnte hinaus niemandem mehr Kopfschmerzen machen wird.

Damit wäre denn die Unfallversicherung per Kompromiß im Prinzip so weit verkleinert, daß der in ihr vorhanden gewesene Keim zu mächtigen wirtschaftlichen Berufsorganisationen auf Jahrzehnte hinaus niemandem mehr Kopfschmerzen machen wird.

### Korrespondenzen.

M. Braunschweig, 20. Mai. In den letzten Versammlungen vom 18. und 22. Mai sprach man sich von verschiedenen Seiten gegen die jährliche Einberufung des Gantages aus, wogegen die öftere Abhaltung von Bezirksversammlungen warm befürwortet wurde, um den nicht im Bezirksvororte wohnenden Mitgliedern die bessere Beteiligung an dem Versammlungs- und Vereinsleben durch Rückerstattung etwaiger Reisekosten zu ermöglichen und hierdurch eine wirksamere Agitation für den Verein wachzurufen als dies durch die jährliche Abhaltung eines Gantages möglich sei; es wurde hervorgehoben, daß diese jährlichen Gantage viel Geld kosten und sehr oft auf denselben „viel leeres Stroh gedroschen werde“. Wenn man den nicht in den Bezirksvororten wohnenden Mitgliedern dagegen die Reisekosten zu den Versammlungen im Bezirksvororte vergütet, so werde hierdurch mehr Nutzen erzielt als durch den alle Jahre stattfindenden Gantag und der Kostenpunkt werde bedeutend vermindert. Von anderer Seite sprach man sich wohl für die jährliche Abhaltung des Gantages aus, jedoch mit dem Wunsche, daß derselbe nur im Gauvororte (Hannover) stattfinden möge, da hierdurch schon bedeutend an Reisekosten, besonders auch für die Delegierten aus Hannover, welche stets am stärksten vertreten sind, gespart werde und auch für die Delegierten der anderen Bezirke die Reise zum Gantage billiger und schneller bewerkstelligt werden könne, da Hannover ziemlich den Mittelpunkt des Gauvereins bilde. — Sodann sprach sich die Versammlung dahin aus, daß der Bezirksvorsteher nicht das Recht beanspruchen könne, die Artikel des offiziellen, von der Versammlung gewählten Berichterstatters vor ihrer Absendung an die Redaktion des Corr. zu prüfen. Wenn die Versammlung mit den Arbeiten ihres Berichterstatters nicht einverstanden sei, so habe nur sie das Recht, den Berichterstatter zu suspendieren, nicht dem Bezirksvorsteher komme dieses zu. Der Bezirksvorsteher behauptete, daß über diesen Punkt kürzlich ein Beschluß gefaßt worden sei, welcher dahin ginge, daß der Berichterstatter verpflichtet sein solle, seine Berichte vor ihrer Absendung dem Bezirksvorstande zur Prüfung vorzulegen; dieser Beschluß sei aber nicht ins Protokoll aufgenommen worden. Es wurde festgestellt, daß dieser

Beschluß im Geräusche des Abgehens gefaßt worden und schon deshalb nicht gültig sein könne; derselbe wird in nächster Versammlung nochmals besprochen werden. — Ein nettes Fräulein ist der hiesige Schriftsetzerlehrling Fritz Ohle. Derselbe trat 1877 in die damalige Buchdruckerei der Ibioten-Anstalt Gerode ein und ging, als diese Offizin durch Kauf im Jahre 1880 in andere Hände kam, zu dem neuen Prinzipal mit über. Während seiner bisherigen Lehrzeit schon hatte er ein großes Talent zu nichtsnutzigen Streichen gezeigt; er verschwand mitunter ein paar Wochen lang, um dann mit einem male wieder zu erscheinen, konnte auch sehr schlecht das Mein vom Dein unterscheiden zc. Als er eines Tages von seinem neuen Prinzipal, in dessen Vertrauen er sich einzuschmeicheln gewußt hatte, mit der Einkassierung einer Rechnung beauftragt wurde, besorgte er zwar das Einkassieren, aber vergaß das Abbliesern des Geldes. Hiersfür wurde er vom hiesigen Gerichte der Landesstrafanstalt in Wolfenbüttel überwiesen, wo er mit noch einem „Kollegen“ für eine Buchdruckerei in Wolfenbüttel arbeitete (i. eine frühere Nr. des Corr.). In den ersten Tagen des Mai fand man in den Braunschweiger Anzeigen folgendes Inserat: „Fritz Ohle — Gräfin von Lavett-Duré, Vermählte. Canterbury. Die Vermutung einiger Kollegen, daß dieser Fritz Ohle der ehemalige Schriftsetzerlehrling sein könne, sollte bald bestätigt werden. Einige Tage später brachte die Braunschweiger Landes-Zeitung folgende Notiz: „Eine Erbschaftsgeschichte. Ein gewisser D., seit einiger Zeit wegen verschiedener Schwindelereien eifrig verfolgt, ist heute von einem Polizeibeamten im Schlossgarten verhaftet worden. Seit einigen Tagen hatten wir Kenntnis von den Gaunereien D.s, trugen jedoch Bedenken, darüber eine Mitteilung zu machen, weil dadurch die Maßnahmen der Behörden durchkreuzt worden wären, was natürlich nicht die Aufgabe der Presse sein kann. In diesem Falle war Vorsicht um so mehr geboten, als D. durch eine Annonce ausgeprengt hatte, er habe sich in England mit einer Gräfin so und so verheiratet. Da aber die Behörde auf seiner Spur im Braunschweigerischen war, so hätte eine Publikation über seine hiesige Thätigkeit ihn sicher aus dem Lande getrieben, zumal er alle Welt — die mißtrauische Polizei natürlich ausgenommen — glauben gemacht hatte, er lebe mit seiner Frau Gräfin in England in den Flitterwochen. Zu der Verfolgung D.s gaben einige gleichartige Schwindelereien Veranlassung, von denen hier eine erwähnt sein mag. Er spiegelte einer Familie S. in dem benachbarten J. vor, dieselbe habe eine Millionenerbschaft zu erwarten, welche durch ihn, D., ausbezahlt werde. Da eine solche Erbschaft heutzutage nicht gerade zu den unangenehmsten Dingen zählt, die dem Sterblichen begeben, so war D. bei S. ein willkommener Gast, zumal sich derselbe als hoher Beamter aufspielte. Man fuhr nach mancher vergnügten Stunde hierher, wo der Mammonscheffelweise für die fröhlichen Erben bereit lag. Als aber S. und D. vor unsrer Stadt eingetroffen waren, verabshiedete sich D. von S., welcher letztere nun stundenlang auf die Wiederkehr des Glücksboten wartete. Dieser wußte sich inzwischen eine amerikanische Briefmarke zu verschaffen, mit deren Hilfe er einem Schriftstück in den Augen Unwissender größere Glaubwürdigkeit beilegte. Besagtes Schriftstück forderte die Frau S. in J. auf, sofort eine ansehnliche Summe einzuzahlen, weil „Auslagen“ zu decken seien. D., welcher der Frau den famosen Schein präsentierte, erhielt natürlich das Geld. Daß sich jetzt D. um die „Erbschaft“ nicht weiter kümmerte, brauchen wir wohl kaum zu bemerken. Er versuchte aber anderweit, das „Geschäft mit ungeschwächten Kräften“ fortzusetzen.“ Jetzt wird er wohl bald wieder im Gefängnisse sich der „Kunst“ widmen.

t. Halle a. S., 20. Mai. (Bericht über den am 11. Mai abgehaltenen Gaugaug.) Derselbe wurde 11 Uhr vormittags durch den Vorsitzenden Hammerer mit einer herzlichen Begrüßung nebst kurzer

Ansprache an die vollzählig erschienenen 32 Delegierten und ziemlich zahlreich vertretenen Gäste eröffnet. Als Delegierte sind anwesend: Eichler, Eichhorn, Finger, Gerisel, Heide, Knittel, Kösch, E. Schmidt und Schirmer aus Halle; v. Kaminski aus Merseburg, Klette aus Zeitz, Rudolph aus Eisleben, Teifert aus Weißensfels; Bergholz aus Köthen; Breitfuß, Eichholzer und Weifert aus Dessau, Roack und Silber aus Gräfenhainchen, Scharnow aus Wittenberg; Gieseler aus Osterwieck, Roiter aus Halberstadt, Radwiß aus Bernburg, Stieberitz aus Quedlinburg, Winzer aus Nchersleben; Brehmer, Dremß, Huhn und Schantow aus Magdeburg; Höffling aus Stendal und Saak und Weffler aus Burg; Gäste waren erschienen außer den Hallensern aus Merseburg, Eisleben, Jörbig, Mansfeld, Weißensfels, Gräfenhainchen, Nchersleben, Dessau und Neuhalbensleben. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende ein Schreiben des früheren Bezirks-Kassierers Herrn Krebs (z. B. Prinzipal in Frankenhäusen), welcher den Verhandlungen einen segensreichen Verlauf wünscht; alsdann gebet der Vorsitzende noch der im verfloffenen Jahre verstorbenen fünf Mitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wird. Nach Verlesen des vorjährigen Protokolls, zu welchem einige Ergänzungen nachzutragen waren, erstattet der Vorsitzende Bericht über das abgelaufene Verwaltungsjahr. Derselbe drückt seine Zufriedenheit aus, indem der Gau jetzt als ein würdiges Glied unsrer großen Organisation sich betrachten dürfe, da er gegenwärtig über 500 Mitglieder zähle; mit dieser steten Zunahme sei freilich auch die Arbeitslast namentlich für die Bezirkskassierer recht erheblich gewachsen und deren thätigem Bemühen gebühre in erster Linie unser Dank, daß sich die laufenden Geschäfte immer noch so ohne sonderlichen Aufenthalt erledigen ließen; er richtet gleichzeitig einige ermunternde Worte zu fernern fruchtigen Wirken an die Bezirks- und Ortsvorstände, sie möchten etwaige unausbleibliche kleinliche Nörgereien, wie sie besonders dem neu gebildeten Bezirke nicht erspart geblieben sind, mit dem Bewußtsein, pflichtgemäß und vernünftig gehandelt zu haben, ruhig an sich vorüber gehen und sich durch derartige Manipulationen die Liebe zur Sache nicht rauben lassen. Als ein segensreicher Zweig wird die im Gau aus dem Fonds der ehemaligen Gaukrankenkaße gebildete Sterbekasse für Mitglieder und deren Ehefrauen erwähnt, deren Statuten unlängst die Genehmigung seitens der Königl. Regierung erhalten haben. Daß wir auch im eigensten Interesse uns thätigst bemühten, dem Beschlusse der Generalversammlung, betr. die Tarifffrage, thunlichste Geltung zu verschaffen, beweise die für unsern Gau aufgewendete Summe von 1207 Mk. an Unterstützung für Mitglieder, welche nach § 2 ihrer Kondition verlustig gingen; daß die zu diesem Zwecke gebrachten Opfer mit den Erfolgen im besten Einklange ständen, zeigen die meist erfreulichen Resultate in Halberstadt, Dessau, Wittenberg, Gräfenhainchen, Bernburg, Merseburg und Eisleben, wo nur unbedeutende Ausgaben zur Gültigkeitserklärung unsrer Tarifbestimmungen resp. zur Einführung des ortsüblichen Minimums nötig wurden; auch in Halle und Burg mußten mehrere Mitglieder bei ihren Arbeitgebern vorstellig werden, um die seit 1878 hier und da wieder entstandenen Lücken im tarifmäßigen Lohnsatz auszubessern, was auch bis auf einige dadurch bewirkte Wechsel der jeweiligen Kondition von gutem Erfolge gekrönt war. Auch bezüglich des Lehrlingswesens sei aller Orten, wo unsere Mitglieder arbeiten, eine seltene Müßigkeit bemerkbar gewesen, um den außerhalb unsers Bezugs stehenden Kreisen durch Wort und Schrift das Hauptübel zur Herbeiführung der traurigen Lage vor Augen zu führen. Ganz erhebliche Leistungen seien aber wieder für Arbeitslose nötig gewesen, welche 694 Mk. und für Reisende, welche an der einzigen Zahlstelle Magdeburg 5115 Mk. erhielten; er knüpft hieran die Mahnung, daß wir auf dem betretenen

Wege rüstig weiter wandeln möchten und im frühlichen Schaffen und unter dem Drucke der obwaltenden Verhältnisse, welche oft ganz bedeutende Opfer erfordern, nicht erlahmen dürften; die Früchte unsrer Bestrebungen und die sichtliche Freude an unseren Institutionen würden für die Zukunft nicht ausbleiben. Daß in der J. K. K. eine Aenderung habe eintreten müssen, wonach die kranken und reisenden Mitglieder zur Zahlung der Steuerbeiträge herangezogen seien, werde zwar gerade in unserm Gau vielfach als eine harte Bestimmung angesehen, es sei dies jedoch ein Akt der Notwendigkeit gewesen, um die arbeitenden Mitglieder nicht noch mehr zu belasten und die Kasse lebensfähig zu erhalten. Als sehr empfehlenswert wird hierzu die Kontrolle der Kranken hingestellt, weise doch das Vorjahr in unserm Gau allein acht Fälle auf, wo wegen Vergehens gegen das Statut Verlust des Krankengeldes habe eintreten müssen; als vorzügliche Parasiten wurden angeführt: Jänicke-Halle, welcher als Konvaleszent wiederholt in Restaurants verkehrt, und Schirmermeister-Wittenberg, welcher bei Aufnahme in die Kasse nach spätem ärztlichen Gutachten schon mit dem Leiden behaftet gewesen, woran derselbe sich monatelang auf Kosten der J. K. K. kurieren ließ; angesichts solchen systematischen Marobierens müsse dahin gewirkt werden, daß neue Mitglieder ohne ärztliches Attest gar nicht mehr aufgenommen würden; leider wäre es auch Thatsache, daß gerade die jüngere Generation die meisten Patienten liefere, was einen Beleg dafür abgibt, daß manche unserer Prinzipale bei der Aufnahme von Lehrlingen gar zu wenig Rücksicht auf deren körperlichen Gesundheitszustand nehmen und diese dann nach absolvierter Lehrzeit unseren Krankentassen zur Last fallen; diese Zustände forderten die strengsten Vorsichtsmaßregeln, um uns nach dieser Seite hin vor weiterem Schaden zu bewahren. — Hierauf erfolgt durch den Gaukassierer Tardel die Rechnungslegung, welche folgende Hauptziffern enthält: A. Allgemeine und J. K. K.: Einnahme (inkl. 35,27 Mk. Vorschuß) 13443,47 Mk., Ausgabe 7430,82 Mk., an die Hauptkasse abgeliefert 5512,65 Mk., Vorschuß pro 1884 innebehalten 500 Mk. B. Gaukasse: Bestand ult. 1882: 1031,99 Mk., dazu Einnahme 1432,66 Mk. = 2464,65 Mk., Ausgabe 875,39 Mk., bleibt Bestand 1589,26 Mk. C. Begräbnis-Kasse: Vorjähriger Bestand 5872,69 Mk., Ausgabe 40 Mk., bleibt Bestand 5832,69 Mk. Als Revisoren wurden gewählt Schuster-Dessau, Schulze-Gräfenhainchen und Storbeck-Neuhalbensleben. Der nächste Punkt, betr. Reglement für den Gau, wird, weil weniger dringend, als letzter Punkt der Tagesordnung zurückgestellt. Der Vorstandsantrag, „die Beiträge zur J. K. K. für die im Gau konditionslos werdenden, zum Bezuge der Arbeitslosen-Unterstützung nach § 1 berechtigten Mitglieder aus der Gaukasse zu decken“ wird ohne wesentlichen Widerspruch angenommen, nachdem von verschiedenen Rednern die humanitäre Pflicht gegen solche Mitglieder, welchen die Verhältnisse nicht gestatten auf die Reise zu gehen, hervorgehoben, von anderer Seite jedoch diese Bewilligung für unpraktisch gehalten wird, da sie nicht in allen Gauen durchgeführt sei; es müsse die Allgemeine Kasse diese Vergünstigung gewähren und soll deshalb dieser Beschluß nur bis zur nächsten Generalversammlung Gültigkeit behalten. Antrag 5 b: Nach § 2 zu unterstützende verheiratete Mitglieder, welche zuletzt im Saalgau konditionierten, erhalten eine Extra-Unterstützung aus der Gaukasse, wird vom Vorsitzenden zur Annahme empfohlen; nachdem man sich darüber möglichst klar geworden, daß die Leistungen der Gaukasse keine so großen werden würden, und die Dauer der Unterstützung auf höchstens zehn Wochen normiert hat, wünschen einige Redner insofern Abänderungen, daß dreijährige Mitgliedschaft zur Berechtigung dieser Unterstützung gehören solle, ferner will man dieselbe tageweise mit 50 Pf., als zweckmäßiger, eingeführt wissen; die Mehrzahl der Delegierten kann sich je-



doch mit diesen Abänderungsvorschlägen nicht befreunden und wird der Antrag nach der Vorlage angenommen. 5c: Alljährlich werden gedruckte Rechenschaftsberichte und zwar jedesmal nach Ablauf des vierten Quartals an die Mitglieder verabreicht. Dieser Antrag wurde allseitig mit Freuden begrüßt, da sich die Mitglieder längst nach solchen gesehnt hätten, nur möge die Verteilung immer rechtzeitig vor der Jahres-Versammlung erfolgen; vom Vorstande wird dies bereitwilligst zugesagt, es möchten aber auch die einzelnen Mitglieder durch pünktliche Einsendung ihrer Steuerbeiträge diese lobenswerthe Einrichtung mit fördern helfen, damit sie nicht durch fortgesetztes Restieren wieder illusorisch gemacht werde. — Inzwischen hatte die Revisionskommission die Prüfung der Rechnung beendet und konnte infolgedessen dem Kassierer Decharge erteilt werden. (Schluß folgt.)

**Schleswig, 31. Mai.** Ich erkläre hierdurch die Mitteilungen, welche der Herr  $\Delta$ -Korrespondent in Nr. 61 über die Lohnverhältnisse in meiner Druckerei macht, für unwahr und schieue mich nicht, denselben einen Lügner zu nennen. Durch Angabe der tatsächlichen Verhältnisse die Behauptungen zu widerlegen ist nicht meine Aufgabe. Wahr ist die erwähnte Korrespondenz insofern, als für die Mitglieder des Unterstützungvereins kein Platz bei mir offen ist. F. Johannsen. (Anmerkung der Red. Wir haben den obigen unparlamentarischen Ausdruck absichtlich stehen lassen, um unserm sonst zuverlässigen Referenten Gelegenheit zu geben, Herrn J. event. zur Rechenschaft zu ziehen.)

## Bundschau.

Vor kurzem erst wurde von Brockhaus' Konversations-Lexikon, dreizehnte Auflage, der siebente Band vollendet und jetzt liegen bereits zwei Drittel des achten Bandes, das 106.—115. Heft, vor. Der Text wird darin mit gewohnter Vollständigkeit und präziser, sachkundigster Darstellung bis zum Artikel Gustav III. fortgeführt. Unter den zahlreichen Abbildungen und Karten fesselt den Blick vor allem die farbige Doppeltafel Giftpflanzen, ein Chromobild, das die natürliche Färbung der Gewächse, ihrer Stengel, Blätter und Blüten, mit überraschender Treue wiedergibt und dem Werke wahrhaft zur Zierde gereicht. Wie bei dieser Tafel kommt der Farbendruck außer bei sämtlichen Landkarten überhaupt da zur Anwendung, wo das Kolorit für anschauliche Darstellung der Gegenstände erforderlich oder für die Hervorhebung unterscheidender Merkmale von besonderer Wichtigkeit ist. Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit noch, daß die Verlagsbehandlung, vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, eine neue unänderbare Lieferungsangabe der 13. Auflage veranstaltet, von der jede Woche ein Doppelheft erscheinen soll. Es ist dadurch wieder die Möglichkeit geboten, mittels einer wöchentlichen kleinen Zahlung in den Besitz des ganzen umfangreichen Werkes zu gelangen.

In der Versammlung des Vereins Berliner Buchdruckereibesitzer vom 24. Mai wurde für opportun befunden, die Notwendigkeit des Abschlusses von Lehrkontrakten zu besprechen und im Anschlusse hieran ein Zirkular an sämtliche Berliner Buchdruckereibesitzer beschließen, in welchem diesen zu Gemüte geführt werden soll, daß es nicht ehrenhaft sei, Lehrlinge, die aus anderen Druckereien ohne Entlassungsschein abgegangen, einzustellen. Weiter wurde auf eine diesbezügliche Anfrage des Magistrats beschlossen, für die Fachschule eine Subvention seitens der Stadt Berlin in Anspruch zu nehmen, endlich, die Beaufsichtigung der Kleinmischen Druckschätze-Ausstellung im Verein mit der Kommission der Berliner Buchhändler zu übernehmen.

An Stelle der verbotenen Südb. Post in München ist ein neues Blatt unter dem Titel „Das Recht auf Arbeit“ erschienen.

Gestorben in Frankenberg der Miteigentümer und langjährige Redakteur des dortigen Tageblattes Otto Rosberg. — In Berlin am 31. Mai der „Eisenbahnkönig“ Dr. Henry Bethel Stroussberg, der Gründer verschiedener englischer und deutscher Zeitschriften, von welchen letzteren „Die Post“ und „Das kleine Journal“ noch existieren.

Der Münchener Drucker- und Maschinenmeisterklub veranstaltet anläßlich seines ersten Stiftungsfestes eine dreitägige Fachausstellung. Dieselbe beginnt Sonntag den 22. Juni, morgens 10 Uhr, in den Zentralsälen, und endet Dienstag den 24. Juni, abends 6 Uhr. Den Abschluß bildet eine Abendunterhaltung mit Vokal- und Instrumentalkonzert in den gleichen Räumen. Bis jetzt sind zahlreiche Anmeldungen zur Ausstellung eingelaufen.

### Gestorben.

In Aachen am 19. Mai der Seher Heinrich Nicolai, 76 Jahre alt. Derselbe konditionierte 58 Jahre lang ununterbrochen in der Palmischen Buchdruckerei.

In Hanau am 18. Mai der Seher Friedrich Franz, 18 Jahre alt — Lungenseiden.

In Kassel am 1. Mai der Faktor Louis Köhler, 68 Jahre alt — Schlaganfall. Am 17. Mai der Seher Heinrich Gundlach, 56 Jahre alt — Schwindel.

In Leipzig am 1. Juni der Seher Theodor Emil Rennert, 27 Jahre alt; ferner der Seher Karl Wilhelm Grunwald, 51 Jahre alt.

In München am 23. Mai der Maschinenmeister Josef Gumpold, 22 Jahre alt.

### Briefkasten.

? Budapest: Für die überfandte Karte mußten wir wegen ungenügender Frantierung 20 Pf. Porto zahlen. — ? Hamburg: Damit das innere Kouvert uneröffnet abgehandelt werden kann. — M.: Der Führer ist gleich nützlich für Fremde wie für das Portemonnaie des Herausgebers und deshalb diese „Gründung“ jedenfalls ein guter Gedanke gewesen. — W. S. in Troppau: 1,15 Mk. — C. G. in Straßburg: 2,50 Mk.

Verichtigung: Bei Veröffentlichung des Wahlergebnisses für München in Nr. 55 muß es daselbst anstatt Raß Raß heißen.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

#### Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.)

Verwaltungsstelle Berlin. Bei der am 1. Juni stattgehabten Auszählung der Stimmzettel für die außerordentliche Generalversammlung waren von den 1468 ausgegebenen Stimmzetteln 1151 eingegangen, ungültig 37, mithin gültige Stimmen 1114; davon stimmten für die Generalversammlung 1072, für die Vertretung durch Stuttgarter Mitglieder 994.

Bezirk Bonn. Der Bezirksvorstand besteht aus: Fr. Hülstet, Vorsitzender; Ph. Moog, Kassierer; M. Fendel, Schriftführer. — Briefe etc. sind an den Vorsitzenden (Rheinborferweg Nr. 46), Gelber an den Kassierer (Gunsäße Nr. 14) zu richten.

Bezirksverein Essen. Am Sonntag den 8. Juni, vormittags 11 Uhr beginnend, findet in Hattingen im Lokale des Herrn Anger (Johannisstraße) die zweite ordentliche Bezirksversammlung statt, wozu die Herren Mitglieder hiermit eingeladen sind. Tagesordnung: 1. Mitteilungen des Vorstandes; 2. Fachwissenschaftlicher Vortrag; 3. Besprechung der Tarifverhältnisse in den Druckorten des Bezirks; 4. Wahl des Ortes zur Abhaltung der nächsten Bezirksversammlung; 5. Verschiedenes. — Nachmittags gemeinschaftlicher Besuch der Ruine Blantenstein.

Bezirk Kassel. Wegen Einberufung zu einer zwölftägigen Heberübung des Kassierers Wilhelm Niehus vom 10. bis 22 Juni d. J. sind Gelder an C. Möller, Steinweg 15, II., zu senden. Ebenso wird wegen Einberufung des Reisesassenverwalters Fr. Reider zu derselben Übung während dieser Zeit das Reisegeld von C. Eichmann in der Herberge „Zur Stadt Hamburg“, Graben Nr. 60, abends von 7—8 Uhr ausgezahlt. Die Herren Verwalter der umliegenden Zahlstellen wollen bezüglich des letzten Punktes die Reisenden darauf aufmerksam machen.

Bezirk Kottbus. Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß die diesjährige Bezirksversammlung am 15. Juni c., vormittags 9 Uhr in Forst, N.-O., im Restaurant „Welleue“ stattfindet. Es wird deshalb gebeten etwaige Anträge baldigst an den Bezirksvorsteher gelangen zu lassen.

Wittenberg. Sämtliche Reisende werden hierdurch benachrichtigt, daß vom 1. Juni d. J. ab sich der hiesige

Buchdruckerverkehr nicht mehr bei Bössel, Kupferstraße, sondern in der „Herberge zur Heimat“, Mittelstraße, befindet.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Breslau die Seher 1. Bruno (Johannes) Wirth, geb. 1852, ausgelernt in Trebnitz 1869 (ausgetreten oder ausgeschloffen in Biegnitz); 2. Joh. August Komemann, geb. 1845 in Breslau, ausgelernt daselbst 1865; waren schon Mitglieder. — C. Hägfeld, Neue Weltgasse 39, I.

In Danzig der Seher Robert Knüller, geb. 1849 in Danzig, ausgelernt daselbst 1870; war schon Mitglied. — C. Rump, Danzig, Kafemanns Druckerei.

In Dülmen der Seher Joh. Schlänger, geb. 1865 in Pölpiß, ausgelernt in Mechernich 1882; war noch nicht Mitglied. — Fr. Köhler in Münster i. W., Gruntgasse 4.

In Essen a. d. Ruhr der Seher Hans Petersen Boyen, geb. 1863 in Großenwischfeld, ausgel. 1884 in Hensburg; war noch nicht Mitglied. — B. Reuter, Gänsemarkt 29.

In Forst (N.-O.) der Maschinenmeister Wilhelm Franz, geb. 1865 in Forst, ausgelernt daselbst 1884. — L. Kruse, Kottbus, Sülowerstraße 4.

In Tübingen der Seher Oskar Paul Jensohn, geb. 1862 in Berlin, ausgelernt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — J. Meßmer, Leonhardsplatz 1, III, Stuttgart.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der Seher Heinrich Dolp aus Weinheim hat sein Buch (Mittelrhein 78), ausgestellt Mannheim, 12. Dezember 1883, auf der Reise zwischen Freiburg und Basel verloren und wurde ihm ein neues Buch, Mittelrhein Nr. 80, unter heutigem Datum ausgestellt und nachgeschickt. Das erste Buch wird hiermit für ungültig erklärt. — Der Seher Richard Feiste aus Kieselbach wolle seine Adresse nach Berlin an den Verwalter Franz Stolle (S., Annenstraße 30, II.) oder an Adolf Jacobs in Osterwieck eingufenden.

Stuttgart, 4. Juni 1884. Der Vorstand.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In München der Seher Wilhelm Axel Bilie, geboren 1860 in München, ausgelernt 1877; war schon Mitglied. — Rich. Seeländer, Kleuzestr. 50, III. I. Nürnberg, 4. Juni 1884. Der Vorstand.

## Anzeigen.

### Mit 5000 bis 6000 Mark

Anzahlung wird eine gangbare Buchdruckerei zu übernehmen gesucht. Werte Offerten befordert die Exped. d. Bl. unter H. & F. 159.

In einer demnächstigen Kreisstadt der Provinz Hannover ist eine ältere

### Buchdruckerei

mit Zeitung und vielen Accidenzen per Kasse sofort zu verkaufen. Keine Konkurrenz an Orte. Offerten sub Nr. 165 befordert die Exped. d. Bl. [165]

### Günstige Kaufgelegenheit.

Eine kleine neue Buchdruckerei-Einrichtung (Pariser System) zu dem billigen Preise von 2200 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 124 befordert die Exped. dieses Blattes.

### Eine fast neue Buchdruckschnellpresse

wenig gebraucht, steht wegen Betriebsverfeinerung zum Verkauf. Näheres sub Nr. 71 durch die Exped. dieses Blattes. [171]

### Eine gebrauchte wieder gut vorgerichtete eiserne Handpresse

(System Dingler) 74:57 cm Ziegelgröße ist für 400 Mk. bar zu verkaufen. Offerten unter F. K. 145 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Ein durchaus tüchtiger

### Notensetzer

findet sofort dauernde Kondition in der Buchdruckerei von Wader, Luzern (Schweiz). [158]

### Maschinenmeister

gelegten Alters, vollkommen nach allen Richtungen erfahren und mit guten Zeugnissen versehen, wird für eine größere süddeutsche Druckerei gesucht. Offerten unter D. W. 142 befordert die Exped. d. Bl. [142]

# Maschinengießer

finden dauernde Beschäftigung bei  
J. M. Sud & Co., Offenbach a. M. [146]

## Ein erfahrener Setzer

sucht Kondition in einer kleinern Druckerei, die er  
event. später käuflich übernehmen könnte. Werte Offerten  
an M. Siebert, Bordesbholm (Holstein), erb. [166]

**Schriftsetzer**, erfahren im Accidenz-, Werk- und  
Zeitungsatz, sucht baldigst Stelle. Werte Offerten an  
Edmund Blumwisch, Jägern-  
dorf (österr. Schlesien), Schloßplatz 65, erbeten. [168]

## Ein erfahrener Setzer

sucht Faktor- oder Accidenzsetzerstelle für Berlin.  
Auch kann derselbe eine verwandte Branche einführen.  
Off. sub Kn. 10, postl. Berlin, Postamt 61. [167]

## Ein jüngerer Maschinenmeister

auch am Kasten bewandert, sucht von sof. Kondition.  
Offerten unter B. F. 162 an die Exped. d. Bl. erb.

## Ein Maschinenmeister

im Werk-, Accidenz- und Zeitungsdruck selbständig,  
auch im Bunt- und Plattendruck bewandert, sucht  
sofort Kondition, wömmöglich dauernd. Werte Offerten  
unter A. H. 160 befördert die Exped. d. Bl. [160]

## Original-Boston-Pressen

(anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien)  
in fünf Größen.



Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	130	175	235

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche  
Nummern stets vorrätig. — Kou-  
lante Bedienung.

### J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung  
Offenbach a. M. und Breslau.

## CHRISTOPH SCHRAMM

Offenbach a. Main.

Fabrik von schwarzen und bunten

### Buch- und Steindruckfarben

gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bildlacken.

Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82.

Lager und Vertretung in Leipzig:  
Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.

Lager und Vertretung in Wien:  
J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.

## Maschinenbänder.

Rein leinenes haltbarstes Fabrikat.

No. 2/4 2 Mmtr. breit M. 2,30. No. 1 1/4 4 Mmtr.

breit M. 3.—. No. 1 3/4 5 Mmtr. breit M. 3,40.

No. 2 1/4 6 Mmtr. breit M. 3,80. No. 2 3/4 7 Mmtr.

breit M. 4,50. No. 3 1/2 8 Mmtr. breit M. 6.—.

No. 4 1/4 9 Mmtr. breit M. 7,50. No. 5 12 Mmtr.

breit M. 8,50. No. 6 15 Mmtr. breit M. 9,50.

Unter 100 Meter kann nicht abgegeben werden.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig.

## Wilhelm Woellmers

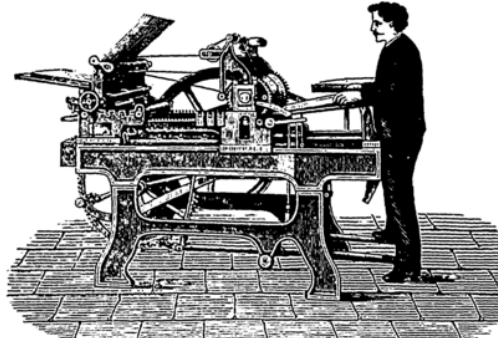
Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

### Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen

bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua-  
sowie den modernsten und geschmackvollsten  
Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser  
(Didotschen) Systems sind stets am Lager.

# Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Motiv-  
tafel“ (einzigen und höchstem Preis der aus-  
gestellten Buchdruck- Schnellpressen) prä-  
miert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt-  
und Accidenzdruck gleich gut. Diese Ma-  
schine liefert mittelst verbesserten Anlege-  
Apparats genauestes Register ohne Punkturen,  
hat sehr leichten Gang und zur Bedienung  
nur eine Person nötig. Preis-Kurante,  
Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Re-  
ferenzen stehen franko zu Diensten.

## Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

## Titel- u. Zierschriften

Einfassungen etc.

in schöner, reicher

Auswahl.

Proben

gratis und

franko

© Schriftgiesserei

FRANKFURT am Main.

(vormals G. J. Ludwig)

Här-  
testes

Metall

Ausgezeichneter

GUSS.

Complete Einrichtungen

in kürzester Zeit.

## J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

### ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdrucker- Einrichtungen

und halten stets grosses Lager von den neuesten

Brot-, Titel- und Zierschriften etc.

Haussystem Didot (Berthold).

## Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von

### Buch- u. Steindruckfarben.

### Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck

trocken, in Firnis und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Galvanische

## Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—,  
unter 6 Stück per Stück Mark 1,25 gegen Nach-  
nahme oder Einsendung des Bet ages, auch in Altkon.

- |   |   |                         |   |
|---|---|-------------------------|---|
| 1 | FR. GRÖBER, LEIPZIG.                                      | G. G. NAUMANN, LEIPZIG. | 1 |
| 2 | Druck der Waisenhausdruckerei in Halle a. S.              |                         | 2 |
| 3 | CARL GEORGI, BONN.  | A. SCHULTZE, ODESSA.    | 3 |
| 4 | Bud- und Sammeldruckerei von Wilhelm Harenstein.          | Berlin.                 | 4 |
| 5 | FISCHER & WITTO.  | HONDERSTUND & PRIES.    | 5 |
| 6 | Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. |                         | 6 |

Zierow & Meusch, Leipzig.

## Von Zierschriften, Einfassungen etc.

unterhält stets grosses Lager die Schriftgiesserei  
J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Umguss älterer Druckereien sowie Neueinrich-  
tungen erfolgen in kürzester Zeit unter günstigen  
Bedingungen. [163]

Theodor Hantsch aus Rothenburg, D. S.,  
gibt Nachricht C. Trautmann, Görlitz. [161]

Für die uns bereitete überaus freundliche Aufnahme  
seitens des Posener Gauvereins sagen hiermit den  
herzlichsten Dank. [170]  
Bromberg. Die durchgereisten Kollegen.

Am 30. Mai starb nach kurzer Krank-  
heit der Schriftsetzer

## Anton Patzig.

Wir verlieren in ihm einen Kollegen, dessen  
rechtschaffener Charakter ihm ein bleibendes  
Andenken sichert.

Die Mitglieder des Stralsunder Ortsvereins.

## Deutsches Unterhaltungsblatt

Beilage für jede politische Zeitung  
von J. Ebner, Cottastraße 3, Stuttgart  
von vortrefflichen Schriftstellern bedient, illustriert, wird  
hiermit bestens empfohlen. Preis, Bedingungen und  
Probenummern folgen auf Verlangen umgehend. [90]

## Franz Frankes Liberty

anerkannt leistungsfähigste und  
solideste Konstruktion  
20:30. 26:36. 36:48.  
650 Mk. 750 Mk. 1250 Mk.  
Prospekte und jede Auskunft  
gratis und franko.  
Ganze Buchdruckereien  
in grösserer oder kleinerem  
Umfang liefern in kürzester  
Zeit nach prakt. Erfahrungen  
und koul. Zahlungsbed.  
Vertreter der Schriftgiesserei  
von O. Weisert, Stuttgart.

## Original-Boston-Pressen

für Hand- und Fussbetrieb werden zu  
billigsten Preisen druckfertig geliefert.  
Sämtliche Nummern stets am Lager.

Walzenmasse eigener Fabrikation, 100 Pfd.  
90 Mk. Muster stehen zu Diensten.

Konzentrierte Typen-Waschlauge  
10 Büchsen inkl. Kiste 4,50 Mk.  
Ausgezeichnetes Maschinen-Schmieröl, garant.  
harz- und säurefrei, 100 Pfd. 52 Mk.

Winkelhaken aus Stahl (nicht Eisen) mit  
amerikanischem Verschluss.  
Waschbürsten, grosse harte, 2,50 Mark.

## Gutenberg-Haus

Franz Franke  
Berlin W., Mauerstrasse 33 Danzig, Vorst.-Graben 48.

Gutenberghaus, Franz Franke  
BERLIN W., Mauerstrasse 33.  
Vertreter und Monteur der Buch- und Steindruck-  
Maschinen-Fabrik von MARINONI in PARIS.